

# Plädoyer für „Oberschule mit Schuss“

Borngräber unterstützt den Wunsch der Gnarrenburger nach einer Oberschule mit gymnasialem Zweig – Pressegespräch im Rathaus

VON THOMAS SCHMIDT

**GNARRENBURG.** Die Oberschule rückt für Gnarrenburg ein kleines Stück näher. Sämtliche Gremien der Schule haben längst grünes Licht für einen entsprechenden Antrag gegeben. Und jetzt gibt es auch noch Rückenwind aus dem Landtag: SPD-Landtagsabgeordneter Ralf Borngräber hatte sich auf Initiative von Bürgermeister Axel Renken (SPD) eingeschaltet, und will in Hannover dafür sorgen, dass die Hürden für eine „Oberschule mit Schuss“, das heißt mit gymnasialem Zweig bis einschließlich Klasse 10, gesenkt werden, wenn der Landtag über den Gesetzentwurf entscheidet.

Wie berichtet, hatte Bürgermeister Renken alle Landtagsabgeordneten darum gebeten, sich für eine „Gnarrenburger Oberschule“

stark zu machen. Doch nur Borngräber habe entspre-

chend reagiert, sagte er in einem Pressegespräch im Gnarrenburger Rathaus. Doch ist sich Renken mit Borngräber und den kommissarischen Leitern der Haupt- und Realschule, Astrid Junge und Hans-Georg Deharde, einig, dass es zur langfristigen Sicherung des Schulstandorts Gnarrenburgs nur die „Oberschule mit Schuss“ geben könne. Alles andere wäre eine „Oberschule light“, sagte Borngräber. Das sei nicht viel mehr als eine organisatorische Zusammenlegung von Haupt- und Realschule und bringe Gnarrenburg nicht voran, betonte der Rotenburger Politiker. Der Handlungsdruck für besagte „Oberschule mit Schuss“ ist für die Gnarrenburger Schulpolitik enorm. Denn in keiner Gemeinde im Kreis ist die Gymnasialquote so niedrig wie in der Moorge-

Die Quote liegt bei 24 Prozent. Zum Vergleich: Kreisdurchschnitt 38 Prozent, Tarmstedt sogar 48 Prozent.

Die niedrige Quote liege gewiss nicht daran, dass Gnarrenburger Schüler „dusseliger“ seien als andere, waren sich die beiden SPD-Politiker einig, sondern vielmehr an den weiten Wegen zu den weiterführenden Schulen. Negativ sei überdies, dass das Bremervörder Gymnasium zurzeit überlaufen sei, sagte Renken.

Nachdem die positiven Voten aus der Schule vorliegen, muss jetzt noch der Schulausschuss am 14. Februar und der Gemeinderat am 21. Februar grünes Licht geben. Als „Motor“ der Oberschule sieht sich Gemeindebürgermeister Axel Renken (SPD), der vor allem mit Blick auf die „Durchlässigkeit“ in Richtung höhere Schulform große Chancen für Haupt- und Realschüler in der Oberschule sieht. Borngräber machte keinen Hehl daraus, dass ein „finnisches Modell“ oder eine Integrierte Gesamtschule das Optimum für Gnarrenburg sei. Doch war er sich mit Renken einig, dass es angesichts der Mehrheitsverhältnisse jetzt wichtig sei, „Realpoli-

tik“ zu betreiben und die mit der Oberschule verbundenen Chancen für die Sicherung des Schulstandorts Gnarrenburg zu nutzen. Inzwischen könnten sich auch CDU-Politiker dem Druck aus dem ländlichen Raum nach mehr Chancengleichheit nicht mehr entziehen, freute sich Borngräber über das Umdenken im anderen politischen Lager.

Renken zeigte sich dagegen erfreut, dass Schulvorstand, Elternrat und Schülerschaft von den Vorteilen der Oberschulen überzeugt seien. Dass es jetzt auch die Politik mitziehen werde, ist er überzeugt. Denn Eile ist geboten. Bereits am 15. März wird der Niedersächsische Landtag über das Gesetz entscheiden. Sollte alles rund laufen, könnte die neue Schul-Ära in der Moorge-

gemeinde bereits nach den Sommerferien beginnen. Es gibt nur noch ein Problem. Nach den jetzigen Entwürfen hätte Gnarren-

burg keine Chance auf einen gymnasialen Zweig. Denn bei der niedrigen Gymnasialquote würde es nicht möglich sein, die erforderlichen 26 oder 27 Kinder pro Jahrgang nachzuweisen – eine unüberwindliche Hürde für Gnarrenburg und andere ländliche Gemeinde in Niedersachsen. Und da kommt Borngräber ins Spiel.

Der Bildungsexperte der SPD-Landtagsfraktion soll – so ist die Hoffnung der Gnarrenburger – in Hannover darum ringen, dass der gymnasiale Kreisdurchschnitt von 38 Prozent als Nachweis zugrunde gelegt wird. Das wäre nach Einschätzung Renkens eine gerechte Vorgabe, um Gnarrenburg den Weg in eine „Oberschule mit Schuss“ und eine zukunftsfähige Schule zu ebnen.

Borngräber versprach den Gnarrenburgern, sich für ihr Anliegen in der Landeshauptstadt stark zu machen.



Hoffen auf eine neue Schul-Ära für Gnarrenburg: Bürgermeister Axel Renken (links), die beiden kommissarischen Leiter der Haupt- und Realschule, Astrid Junge und Hans-Georg Deharde (Zweiter von rechts) sowie der SPD-Landtagsabgeordnete Ralf Borngräber.